

## Über einige europäische Arten der Canthariden-Gruppe *Malachiini*.

Von Pfarrer **Wilhelm Hubenthal**, Bufeleben bei Gotha.

Aus den Sammlungen des Deutschen Entomologischen Nationalmuseums wurde mir auf meinen Wunsch durch die Liebenswürdigkeit des Herrn Kustos Schenkling das gesamte Material der paläarktischen Malachiinen mitgeteilt. Gleichzeitig erhielt ich durch die bekannte Zuvorkommenheit des Herrn Marquardt sämtliche Arten der Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas zur Revision. Die Bearbeitung ergab folgende Bemerkungen.

1. Über *Ebaeus flavicornis* Er., *appendiculatus* Er., *ater* Kiesw. Erichson beschreibt (Entomographien I. p. 114) als *flavicornis* ein Tier von  $1\frac{1}{2}$  lin. Länge mit schwarzen Hintertibien; als *appendiculatus* (ibid. p. 116) ein Tier von  $1\frac{1}{3}$  lin. Länge mit gelben Hinterschienen. Den gelben Anhang der Flügeldecken des ♂ nennt er bei *flavicornis* petiolata, securiformis, bei *appendiculatus* cyathiformis, woraus hervorgeht, daß bei jener Art an der Spitze keine elliptische Abrundung, sondern mindestens eine zwei Winkel wenigstens andeutende beiderseitige Abrundung vorhanden ist. Erichson bemerkt ferner, daß bei *flavicornis* ♂ mit rotgefleckter Flügeldeckenspitze sehr selten vorkommen, welche sich von *pedicularius* L. ♂ durch weniger dichte Behaarung, weniger dichte Punktierung der Flügeldecken, durch schwarze Hinterschienen, etwas andere Gestalt der Anhänge (bei *pedicularius* cyathiformis) und braune Farbe des schmalen, zurückgebogenen, unterscheiden. — Kiesenwetter (Naturgesch. Ins. Deutschl. IV., p. 606) beschreibt *flavicornis* und *appendiculatus* (p. 608) ebenso und gibt auch die Größe in gleicher Weise an. Den gelben Anhang des *appendiculatus* nennt er napfförmig. Als dritte verwandte Art beschreibt er (p. 608) nach Stücken von Wien (Ferrari, Miller) seinen *ater*:  $1\frac{1}{4}$  lin. mas: elytris appendicula sessili cochleariformi testacea („in der Mitte vertieft, rings herum aber wulstig gerandet“), Weibchen mit schmal aufgebogener rötlich gelb gesäumter Spitze. — Nach diesen klaren Unterscheidungsmerkmalen waren die Arten in den Sammlungen Kraatz, v. Hopffgarten, Kellner, richtig determiniert.

Peyron (Étude sur les Malachiides d'Europe, Abeille 1877. XV.) beschreibt *flavicornis* (p. 191) und *appendiculatus* (p. 185) ausreichend. Dem *flavicornis* gibt er eine Größe von  $2\frac{1}{2}$  mm, dem *appendiculatus* von  $2\frac{1}{4}$  mm. Den Anhang des *flavicornis* nennt er échancré, beschreibt also deutlicher als seine Vorgänger. Auch die Beschreibung der Färbung der Hintertibien stimmt mit den

Originalbeschreibungen. Peyron begeht nun aber den Fehler, daß er den kleinen *ater* Kiesw. als Varietät des großen *flavicornis* anführt; er unterscheidet ihn nur durch die helle Flügeldeckenspitze des ♀ und nennt Kiesenwettters Beschreibung des *ater* assez vague, weil er selbst die Größenangabe und das Wort *cochleariformis* übersehen hat, wohl auch das ♂ des *ater* nicht kannte. Dieser Fehler Peyrons ist die Ursache der Verwechslung der drei Arten bei Abeille de Perrin (*Malachiides d'Europe*, separ. p. 134 ff.). Abeille vertauscht *appendiculatus* und *flavicornis*! Ersterer ist bei ihm 2—2½ mm groß, hat schwarze Hintertibien und einen appendice bifide beim ♂; *flavicornis* ist 1¾ mm groß, hat les tibias postérieurs plus ou moins rembrunies und den appendice entier à son sommet. Als *Ebaeus ater* Kiesw. beschreibt Abeille einen Käfer von 2—2½ mm Länge, Männchen mit rötlichen, an der Spitze etwas gebräunten Fühlern, mit gelbroter Flügeldeckenspitze, schwarzen Hintertibien und einem appendice bifide au bout; d. h. er beschreibt die von Erichson erwähnte zweite Form des *flavicornis* ♂! Das ♀ des *ater* soll fast ganz gelbe Fühler und einfarbig schwarze Flügeldecken haben. Abeille sagt (p. 386), daß Erichson und Peyron den *flavicornis* und *ater* confondu haben, und fährt fort: „Il est facheux que Kiesenwetter se soit décidé pour celle qui a les antennes noirâtres, ce qui jure avec son nom de baptême.“

Der Wortlaut der Beschreibungen der alten Autoren wird hier zu wenig beachtet. Mir liegen die drei Arten vor. Zahlreiche *flavicornis* haben stets schwarze Hintertibien, die ♂ die ausgerandeten Anhänge, die ♀ bald zweifarbige, bald einfarbige Fühler (letztere = *ater* Ab. ♀). Auch ♀ mit hell gerandeter Flügeldeckenspitze liegen mir vor (*ater* Peyr. ♀). *Flavicornis* ♂ mit roter Flügeldeckenspitze liegen mir nicht vor, dagegen in coll. Kraatz ein ♂ des *pedicularius* (ohne Fundort) mit dunklen Hintertibien und in meiner Sammlung zwei solche aus Heidelberg, was mich fast auf die Vermutung bringen könnte, daß von Erichson und den folgenden Autoren solche Stücke wegen dieser Färbung der Tibien als Form des *flavicornis* (der meistens nicht schwarz, sondern etwas grünlich erglänzend ist) angesehen worden sind. Nach Abeilles Tabelle müßte man sie als *abietinus* bestimmen; sie kamen aber mit normalen *pedicularius* vor. Bei diesem werden solche Exemplare von keinem der genannten Autoren erwähnt.

Von *appendiculatus* liegen mir mehrere ♂ vor. Der gelbe Anhang ist matt, schwach vertieft, worauf Kiesenwettters Ausdruck napfförmig im Gegensatze zu dem schüsselförmigen Anhang des *ater* vorzüglich paßt. Der scharf logisch denkende

Autor hat sich hier ganz vorzüglich ausgedrückt. Denn der Anhang ist bei *ater* in der Mitte viel stärker vertieft, der Rand wulstig, der Anhang ist auch gröfser und glänzend. *Appendiculatus* und *ater* sind viel kleiner als der häufige *flavicornis*, der in Österreich, Kärnthen, Steiermark, Tirol und Schlesien, vielleicht auch noch weiter nördlich, vorkommt, während jene beiden auf Österreich und Ungarn beschränkt sind (andere Fundortangaben sind zu prüfen). Das ♀ des *appendiculatus* hat einfarbige Decken, das ♀ des *ater* eine rötlich gelb gesäumte Spitze. Von *ater* ♂ liegt mir ein Stück von Staudinger vor und ein zweites, welches die ganze Frage gegen Peyron und Abeille entscheidet, aus coll. Kraatz, bezettelt: *ater*, *Ferrari*, *Austria!* In Kiesenwitters Beschreibung ist der Ausdruck: *elytris summa apice testaceis*, offenbar nur auf das Weibchen zu beziehen, wie die deutsche Beschreibung zeigt. Durch diese Worte ist Abeille zu seiner unrichtigen Deutung veranlaßt worden. Nicht Erichson, sondern Peyron und Abeille haben die Arten confondu; beide können den richtigen *ater* ♂ nicht gekannt haben, haben aber auch die Beschreibung nicht genügend beachtet. Die alte, an Kiesenwetter orientierte, Deutung dieser Arten hat in Zukunft zu gelten; die Synonymie ist folgende:

*Ebaeus flavicornis* Er. Kiesw. Peyr.

syn. *appendiculatus* Abeille.

„ *ater* Peyr. Abeille (♂ var.).

*ater* Kiesw.

*appendiculatus* Er. Kiesw. Peyr.

syn. *flavicornis* Abeille.

2. *Malachius hispanus* Perris. Peyron, Abeille, Kraufs (Bestimm. Tab. XLIX. p. 26) beschreiben die Palpen dunkel (P.: noirs, A.: brunâtres, K.: pechbraun) und bringen die Art demgemäfs in den Tabellen unter. Sämtliche 6 Stücke der Sammlung Kraatz (4 Jaen, 2 Teniet-el-Had) haben bei ♂ und ♀ wie bei *elegans* gefärbte Palpen: erste Glieder gelb, letztes schwarz (etwas erglänzend). Man kann solche Stücke nach diesen Tabellen nicht bestimmen; ich hätte sie fast als neue Art beschrieben, da mir der seltene *hispanus* sonst nicht bekannt war. — Auch die Exemplare der Sammlung von Heyden haben gelbe Palpen mit dunklem, an der Wurzel hellem, Endgliede, wie mir der Herr Besitzer freundlichst mitteilte (2 ♂ ♀ Teniet-el-Had, 1 Mogador).

3. *Malachius ambiguus* Peyron, Kraufs. Herr Dr. Kraufs erklärt im Vorwort seiner ausgezeichneten Tabelle den *ambiguus* Peyron für eine gute Art und führt den Nachweis. Trotzdem ist die Art im neuesten Kataloge wieder als var. von *geniculatus* (p. 302) zitiert worden. Obgleich bei *geniculatus* (wie auch bei *parilis*)

manchmal abweichend gefärbte Palpen vorkommen, ist doch *ambiguus* nicht nur durch die Palpenfärbung, sondern auch durch die Fühlerbildung gut charakterisiert; ich konnte ihn nach den von dem Herrn Verfasser angegebenen Merkmalen stets gut unterscheiden und halte ihn für eine begründete Art. Will man ihn einziehen, so muß man konsequenter Weise die ganze, gerade auf diesen Merkmalen basierte, gegenwärtige Systematik der *Malachius* in Frage stellen.

4. *Malachius affinis* Men. Zu der ♂-var. *concolor* Kraufs mit einfarbigen Flügeldecken gesellt sich die var. ♀ *aberrans* m. mit einem rotgelben Fleck an der Spitze der Flügeldecken, der nirgends den Rand erreicht. Diese Form kann leicht zu Verwechslungen Anlaß geben. *Sarepta* (coll. Kraatz), 1 Stück. — *Aulie Alta* (Staudinger), 2 Stück unter vielen der Stammform. — Die Arten der ersten Gruppe variieren teilweise stark in der Ausdehnung der dunklen Nahtfärbung; bei einiger Aufmerksamkeit kann man aber solche Aberrationen, wie auch solche mit Abweichungen in der Palpenfärbung (*geniculatus*, *parilis*, *lusitanicus*, *bipustulatus*) immer richtig unterbringen, so daß die Benennung vermieden werden kann.

5. *Axinotarsus tristiculus* Krtz. Der Autor beschrieb diese Art nach einem einzigen ♂, welches er in Andalusien gesammelt hatte. Das Weibchen blieb unbekannt. Peyron zieht die Art, ohne sie gesehen zu haben, zu *brevicornis* Kraatz, indem er dem Katalog Harold folgt. Abeille erhielt durch den Autor die einzige Type als Geschenk, und unterscheidet die Art scharf von *brevicornis*. Jetzt finde ich unter Staudingers Material, als *tristiculus*, Andalusien, bezettelt, ganz in der Weise der ältesten Stücke dieser Vorräte präpariert, ein Weibchen, welches hier demnach über 40 Jahre ein ruhmloses Dasein gefristet hat. Es unterscheidet sich vom ♂ durch das nicht gelbe, sondern schwärzliche Epistom; Glied 3 und 4 der Fühler sind gestreckter, ebenso lang als 5. Die Flügeldecken sind nach hinten etwas erweitert. — Dieses typische ♀ befindet sich jetzt in meiner Sammlung.

6. *Cyrtosus cyanipennis* Er., welcher nach Abeille in Italien durch *ovalis* ersetzt wird, kommt bei Mentone (vom Bruck), bei Bordighera, San Remo, Rom (O. Schneider! von diesen drei Orten sind Stücke Prof. Schneiders in meiner Sammlung) vor. Bei San Remo auch v. *bifrons* Ab.

7. *Attalus lateralis* Er. steckt in der Sammlung von Rottenberg in vier Stücken mit der Bezeichnung: Mitteldeutschland. Die Art ist sonst nur aus Frankreich, Italien, Dalmatien (Eppelsheim, coll. v. Hopffgarten) und weiter südlich nachgewiesen. Obige Angabe erscheint zweifelhaft.

8. *Attalus cardiaca* L. Diese sehr seltene Art, welche das Nationalmuseum in zwei Exemplaren ♂ ♀ besitzt, ist nach Linné, Erichson, Peyron, Abeille aus folgenden Gegenden bekannt: Schweden, Frankreich, Schweiz, Alpes françaises (Rey), Oberengadin (v. Heyden, coll. v. Rottenberg), Tirol (Rosenhauer), Deutschland: Schlesien, Regensburg (Zebe). Sie lebt nach Linné auf *Leonurus cardiaca* L. und ist 100 Jahre später von Rey auf dieser Pflanze wiedergefunden worden. Mein hochverehrter Freund, Herr Professor Thomas in Ohrdruf, teilte mir mit, daß diese Pflanze sehr verbreitet sei, aber, wenigstens in Mitteldeutschland, in der Regel nur in wenigen Exemplaren zusammen, oft ganz vereinzelt, an un bebauten Orten, Dorfstraßen usw. vorkomme. Ich möchte die Aufmerksamkeit der Sammler besonders darauf hinlenken; vielleicht könnte der so lange in Deutschland nicht gefundene *Attalus* auf der unscheinbaren Labiate auch bei uns wieder nachgewiesen werden.

Den Herren Bang-Haas, Marquardt und Schenkling spreche ich für Mitteilung des Materials und der bezüglichen Literatur herzlichsten Dank aus.

---

## Über die angeblich von Latreille in seinen „Familles Naturelles du Règne Animal“ eingeführten Gattungsnamen.

Von Franz Poche, Wien.

Bekanntlich wird eine Anzahl von Gattungsnamen — die sämtlich oder wenigstens zum allergrößten Teile in das Gebiet der Entomologie fallen — ganz allgemein aus Latreille, Fam. Nat. Règne Animal, 1825, zitiert, und findet sich die überwiegende Mehrzahl derselben auch in den Nomenklatoren von Agassiz und Scudder als aus diesem Werke stammend angeführt. Eine nähere Prüfung desselben ergibt jedoch aufs klarste, daß Latreille in demselben überhaupt keine lateinischen Gattungsnamen gebraucht, sondern diese vielmehr durchweg lediglich in französischer Form anführt (so z. B. p. 413: Courtilière, Tridactyle, Grillon, Myrmécophile, Sauterelle, Conocéphale, Pemicorne, Anisoptère, Éhippigère; p. 471: Smérinthe, Achéronthie, Sphinx, Macroglosse, Sésie, Aegocère, Thyride, Zygène, Syntomide; p. 501: Hippobosque, Ornithomyie, Mélophage, Nyctéribie), so daß dieselben nomenklatorisch selbstverständlich überhaupt nicht in Betracht kommen können. Die bisher als von Latreille in dem gedachten Werke eingeführt betrachteten Gattungsnamen — die